

Zwischen Amusement und tiefgehender Selbstbefragung

Für ihre neuste Kunstaussstellung brechen Ruth Roth und Christina Andreatta mit ihrem bisherigen Schaffen und gehen neue Wege. Das Ergebnis ist trotzdem mehr als einfach «mol öpis anders», es ist kreativ gemacht und spitze ausgeführt. Ein Ausstellungsbesuch wird zur heiter-nachdenklichen Angelegenheit.

KLINGNAU (tf) – Was soll und was darf Kunst? Eine eindeutige Antwort auf diese Frage gibt es vermutlich nicht. Dass sie aber vieles darf, die Kunst, und dass sie eine Anregung bieten soll, eine Anregung, die den Finger auch mal auf den wunden Punkt hält, zwischendurch ein Denken ausserhalb der gewohnten Bahnen verlangt oder sogar ein Tabu bricht, darüber ist sich die grosse Familie der Kunstinteressierten eigentlich einig.

Mit einem Tabu bricht sie nicht, die neuste Ausstellung im Schloss Klingnau, aber ein Denken ausserhalb der gewohnten Bahnen, das fordert sie durchaus. Schon der Titel «s'Frölein Schwizer trifft d'Tegerfelder Rossfüdli – und anderi Gschichte» macht deutlich, dass diese Ausstellung etwas anders daherkommt als die klassische Standard-Ausstellung. Sie macht zwei der vielen denkbaren Protagonisten zu Hauptdarstellern der Inszenierung. Das ist mutig, zeigt aber, dass sich die Künstlerinnen Ruth Roth und Christina Andreatta viel überlegt haben auf ihrem Weg von der ersten gemeinsamen Idee zur fertigen Ausstellung. Sie ist von zwei Künstlerinnen gemacht, kommt aber in einem Guss daher.

Tatsächlich sind es an der Vernissage von Freitagabend zuerst Frölein Schwizer und die Füdli einiger Tegerfelder Pferde, die dem Besucher ins Auge springen – und dazu anregen, auch mal die Perspektive zu wechseln. In Summe bietet die «Exposition», die durch die

Kulturkommission Klingnau ermöglicht wird, aber noch viel mehr.

Beton trifft Bild

Ruth Roth, das kann man wahrlich behaupten, reitet für die aktuelle Ausstellung auf einer regelrechten «Tier»-Welle. Mal abgesehen von der pinkhaarigen «Rosalind» und dem «zusammengesetzten Bild», dessen Einzelbilder man als Gast selbst neu zusammenfügen darf zu einem ganzen Teppich, spielen in Ruth Roths Bilder Tiere diesmal eine ganz zentrale Rolle. Neben den Pferden tauchen da nämlich auch Bisons, Hennen und Hähne, jede Menge Schafe und eine vogelartige Inszenierung des «Phönix aus der Asche» auf. Allerdings, das sei gesagt, sind den Tieren, ganz parabelartig, menschliche Züge gegeben worden. Und so enthalten die Bilder, wenn nicht gar eine politische, so sicher eine gesellschaftskritische Komponente.

Neue Wege geht Roth mit ihren Beton-Figuren, die sie den meisten Bildern vorsetzt. Die Künstlerin, die mit Tonarbeiten schon viel Erfahrung hat, wagt sich für die Klingnauer Ausstellung erstmals aufs (gar nicht einfache) Beton-Terrain. Ein echter Hingucker ist das Beton gewordene Bildnis des Erzählers, der hier in Klingnau seine Geschichten erzählt. Die Beton-Arbeit ist eine Co-Produktion von Ruth Roth und Christina Andreatta – und eine Anspielung auf den kommenden Mittwochabend. Dann wird nämlich

Jürg Steigmeier persönlich durch die Ausstellung führen und Geschichten erzählen, die direkt mit der gezeigten Kunst zu tun haben. Das dürfte ein echtes Highlight werden.

Fräulein grüsst Lady

Ein Highlight der Ausstellung ist die eigentlich perfekte Installation im sonst eher dunklen Gewölbekeller des Rittersaals. Wer die Treppe hinabsteigt (und eine versteckte Lichtschranke passiert), wird begrüsst durch wildes Gemurmel und Gegacker. Unten im Keller, am Treppepende, dann die Auflösung: Ein ganzer Haufen von Damen – sie heissen zum Beispiel Fräulein Fromm, Fräulein Rose, Fräulein Gold, Fräulein Hase und Fräulein Federspiel – trifft dort auf eine Horde von Hennen – genannt Lady Dotti, Lady Bitch oder Lady Felicia. Dazwischen zwei Hähne, Sir Chester und Sir Marvin. Was sie wohl zu dem ganzen «Gschnäder» zu sagen hätten? Sicher scheint, dass auch sie staunen über den Schmuck der Hennen und die Vielfalt an Namen, die Christina Andreatta im Telefonbuch entdeckt und anschliessend künstlerisch umgesetzt hat. Ein echter Augenschmaus.

Besucher als Künstler

Weniger heiter, dafür authentisch und echt, kommt das Exponat im Zentrum des Rittersaals daher. Christina Andreatta hat hier Bilder gezeichnet. Es sind Bilder ohne Titel – wie so oft bei ihr – Bilder



Die Tegerfelder « Rossfüdli» von Ruth Roth und «s' Frölein Schwizer» von Christina Andreatta sind die Aufhänger der aktuellen Kunstaussstellung im Schloss Klingnau. In einer mit viel Freiraum gestalteten Ausstellung zeigen beide Kunst, wie man sie nicht alle Tage entdeckt.

aber, die trotzdem eine Geschichte haben. Diese Geschichten hat sie niedergeschrieben und stellt sie den Ausstellungsbesuchenden zur Verfügung. Das ist mutig, denn sie öffnet ihr Herz und gewährt Einblicke, tiefe Einblicke in die Künstlerseele. Ein Versuch ist die Installation im hinteren Bereich des Rittersaals, dort kann der Besucher Platz nehmen, ein kleines Bild betrachten und selbst eine Geschichte schreiben. Ob wohl alle daselbe sehen im gleichen Bild? Die Aus-

stellung im Schloss Klingnau ist ein Experiment, ein Experiment, das Lust auf mehr macht. Man spürt, dass die Macherinnen der Ausstellung ein durchdachtes Konzept umsetzen, in dem kaum etwas dem Zufall überlassen wird. Sie fordern einen Perspektivenwechsel – und das ist erfrischend. Wer auf einen Perspektivenwechsel auch schon lange Lust hat, kann die Ausstellung von Montag bis Freitagnachmittag, am Mittwochabend oder dann am kommenden Sonntag besuchen.